

Die Große Brennnessel (*Urtica dioica*)

Wir alle kennen das unangenehme Brennen und Jucken, das unvermeidbar auf die Begegnung von nackter Haut und Brennnessel folgt. Dieser effektive Schutzmechanismus, der sich eigentlich gegen die Fressfeinde der Brennnessel richtet, ist auf die mit Ameisensäurehaltiger Flüssigkeit gefüllten Brennhaare am Stiel und auf der Blattoberseite zurückzuführen. Schon bei leichter Berührung brechen die Köpfchen der langen, einzelligen Härchen ab und verteilen die Brennflüssigkeit in die kleine, zurückbleibende Wunde. Abgesehen von dieser – zugegeben schmerzhaften – Eigenschaft hat die Brennnessel auch jede Menge Positives zu bieten.

Uralte Wirtschaftspflanze und Heilkraut

Dass der Ungustl vor der Einführung der Baumwolle die Fasern für das Nesseltuch lieferte, ist heutzutage fast in Vergessenheit geraten. Die langen Bastfasern des Stängels bestachen durch ihre Reißfestigkeit, eine hohe Feuchtigkeitsaufnahme und einen besonders edlen Glanz. Auch Nesselfäden und Nesselgarn wurden damals aus der Pflanze gewonnen. Damit noch nicht genug – auch in der Medizin, in den Küchen und Gärten gilt die Brennnessel seit Jahrtausenden als wichtige Nutz- und Heilpflanze und wird zum Beispiel für Tees, Haarkuren oder Brennnesseljauche verwendet. Auch zum Verzehr ist die Nährstoff- und Vitaminbombe bestens geeignet und entpuppt sich damit als wahres Multitalent unter den Ungustln.

Es ist angerichtet

Doch nicht nur wir Menschen sind von der Pflanze angetan – auch Vögel und vor allem Schmetterlinge fliegen auf sie. Über dreißig verschiedenen Schmetterlingsarten dient die Brennnessel als wichtige Nahrungspflanze – genauer gesagt den Raupen. Vor allem für die Nachkommen von zwei unserer überwinterten Tagfalterarten, dem Tagpfauenauge und dem Kleinen Fuchs, ist sie nahezu die einzige Nahrungsquelle.



Die schnellste Pflanze der Welt

Die Große Brennnessel ist fast weltweit verbreitet. Sie ist eine krautige Pflanze, die mehrere Jahre blühen und fruchten kann und aus weiblichen und männlichen Vertretern besteht. In der Botanik wird diese Eigenschaft als zweihäusig bezeichnet. Die beiden Geschlechter sind anhand ihrer Blütenstände sehr leicht unterscheidbar: so stehen die Männlein waagrecht, während die Weiblein deutlich herabhängen. Die Bestäubung der Brennnessel erfolgt durch den Wind. Die Staubblätter der männlichen Blüten stehen unter Spannung und explodieren bereits bei geringer Bewegung, sodass eine dichte Pollenwolke freigesetzt wird. Bei dieser Explosion richtet sich das Staubblatt blitzschnell auf – nach wissenschaftlichen Untersuchungen sogar schneller als die halbe Schallgeschwindigkeit. Das ist bisher die schnellstmögliche bekannte Pflanzenbewegung überhaupt. Ihrem Namen entsprechend erreicht die Große Brennnessel Wuchshöhen von bis zu 300 Zentimeter (z.B. in Auwäldern). Während der Fruchtreife im September und Oktober erfolgt die Ausbreitung der Samen per Luft, im Wasser oder auch per Anhalter im Tierfell. Zusätzlich kann sie Ausläufer bilden, sodass sie oft in großen Trupps auftritt.

Je kleiner, desto wirksamer

Die Kleine Brennnessel wächst hingegen als einhäusige, einjährige Pflanze und erreicht mit bis zu 60 Zentimeter eine geringere Wuchshöhe. Vor ihr sollte man sich aber mehr in Acht nehmen als vor ihrer großen Schwester, denn sie brennt um einiges stärker – wie sagt man doch so schön: klein aber oho!